

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 32 (1942)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Bürger Guillotin  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649065>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Autor, Werner Rudolf Beer (rechts) mit dem Regisseur Marc Doswald bei einer Besprechung des Stücks

Rechts: Dr. Guillotin  
(Ekkehard Kohlund)  
als alter und gebrochener Mann

## Bürger Guillotin

Die Erstaufführung dieses Stücks im Berner Stadttheater, die mit Hilfe des bernischen Theatervereins durchgeführt wurde, brachte ein volles Haus als Anerkennung für die lobenswerte Tendenz unserer Theaterdirektion, bernischen Künstlern Gelegenheit zu bieten, mit ihrem dramatischen und künstlerischen Schaffen vor die Öffentlichkeit treten zu können. Dem Autor des Stücks, Werner Rudolf Beer, war vor allem daran gelegen, die Persönlichkeit des Dr. Guillotin, der durch seine unsympathische Erfahrung in ein ganz falsches Licht gestellt wurde, Rechtfertigung angedeihen zu lassen und ihn so zu zeigen, wie er wirklich war: ein erstklassiger Arzt, bedeutender Hygieniker und grosser Menschenfreund, dessen einziges Bestreben darin bestand, den Menschen und dem Vaterland zu dienen. Das Stück, in dem sich geistreiche Gestaltung, Effekte, Handlung und dramatische Leistung von Szene zu Szene ablösten, bot den Schauspielern unseres Theaters die Möglichkeit, ihre schauspielerischen Fähigkeiten voll zur Geltung zu bringen, wobei auch der Regieführung volle Anerkennung gezollt werden darf.

Rechts: Mitglieder des Konvents und Marat (Panizza, Lohner, Bertrand und Spalinger) besprechen die Wirkung der Guillotine. — Unten rechts: Dr. Louis (Raoul Alster), ein zweifelhafter Arzt, beim Apotheker Tissot (Walter Sprüngli). Unten: Madame Duport (Nelly Rademacher), eine sog. gute Bürgerin der Revolution beim Apotheker Tissot, dessen ehrliche Gesinnung durch die Revolution in schwere Konflikte verwickelt wird

